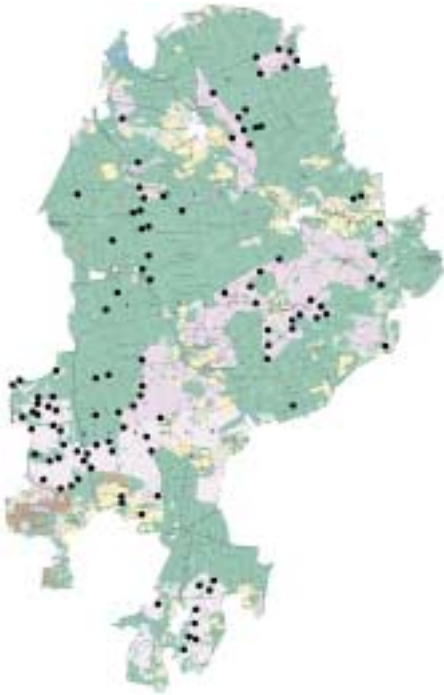


## Das NSG Lüneburger Heide als Europäisches Vogelschutzgebiet

– Ehrenamtliches Engagement für Bestandserfassungen unverzichtbar –

von Jann Wübbenhorst und Johannes Prüter



*Die Verbreitung des Ziegenmelkers im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide in 2003. Der Ziegenmelker bevorzugt die Übergangsbereiche zwischen Wald und Heide; Heiden und Magerrasen nehmen im NSG mit rund 5.300 ha etwa 23 % der Fläche ein.*

Das Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ ist mit 234,4 Quadratkilometern das mit Abstand größte Naturschutzgebiet in Niedersachsen und bezüglich seiner Dimension und Landschaftsvielfalt eher mit Nationalparks und Biosphärenreservaten als mit „gewöhnlichen“ Naturschutzgebieten vergleichbar. Intensive naturkundliche Beobachtung, Forschung und Naturschutz haben hier eine lange und reiche Tradition, und so lässt sich z.B. die Entwicklung der Vogelwelt im 20. Jahrhundert wohl in kaum einer anderen Großlandschaft des mitteleuropäischen Binnenlands so gut nachvollziehen wie in diesem Schutzgebiet.

Gleichwohl bestehen auch hier beträchtliche Wissenslücken. Bis zum Beginn der 80er Jahre gibt es für viele Arten nur wenige, meist ungenaue Statusangaben, und selbst für eine so bekannte

und vielbeachtete Art wie das Birkhuhn lässt sich die Bestandentwicklung vor dieser Zeit nur sehr grob nachvollziehen. Für eine erfolgreiche Naturschutzarbeit sind jedoch genaue Daten über Tiere und Pflanzen in einem Schutzgebiet unverzichtbar. Ohne solide Datengrundlage lässt sich weder die aktuelle Lage (und damit die Dringlichkeit bestimmter Schutzmaßnahmen) einschätzen, noch lassen sich die Auswirkungen ergriffener Maßnahmen bewerten.

Ein entscheidender Schritt voran war in dieser Situation die Gründung einer „Naturkundlichen Arbeitsgruppe“ für das Gebiet, die 1987 auf Initiative von Manfred Lütkepohl, damals beim Verein Naturschutzpark (VNP) zuständig für die Landschaftspflege auf den Eigentumsflächen des VNP, ihre Arbeit aufnahm. Vogelkundlich Interessierte aus der Region, z.T. aber auch von außerhalb, führen seitdem auf ehrenamtlicher Basis jährliche Beobachtungsprogramme durch, deren Ergebnisse in ausführlichen Jahresberichten zusammengefasst werden. Die Koordination der Arbeitsgruppe und die Erstellung der Jahresberichte lag bis 2001 in den Händen von Manfred Lütkepohl, seitdem hat die Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz diese Aufgaben übernommen. Im Jahr 2000 fand die langjährige Arbeit der AG ihren Niederschlag in der Veröffentlichung einer umfassenden Avifauna für das Gebiet, die alle Beobachtungen bis 1997 (z.T. bis 1998) berücksichtigt (LÜTKEPOHL & PRÜTER: Die Vögel im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide; Hauschild Verlag). Seit 2002 werden die gesammelten

Beobachtungen in einer zentralen Datenbank gespeichert. Die dabei auflaufenden Datenmengen sind beachtlich: Allein für den vogelkundlichen Jahresbericht 2003 wurden mehr als 3.000 Einzelbeobachtungen ausgewertet.

Die Naturkundliche AG ist ein lockerer Zusammenschluss von derzeit 42 Beobachterinnen und Beobachtern. Nicht jedem lassen die Alltagsverpflichtungen die Möglichkeit, ehrgeizige und zeitraubende Beobachtungsprogramme durchzuführen, aber in einem Gebiet dieser Größe, das nicht auf der gesamten Fläche intensiv kontrolliert werden kann, können auch Einzelbeobachtungen für das Gesamtbild von Bedeutung sein. Jede/r naturkundlich Interessierte, die/der das Gebiet besucht und dabei (auch) vogelkundliche Beobachtungen macht, ist daher herzlich eingeladen, sich der Arbeitsgruppe anzuschließen.

Inzwischen wurde das Naturschutzgebiet in seiner Gesamtausdehnung auch in die Liste der „Besonderen Schutzgebiete“ (BSG) nach der EU-Vogelschutzrichtlinie aufgenommen und gehört damit dem europäischen Schutzgebietsnetz „NATURA 2000“ an. Daraus ergibt sich ein verstärkter Bedarf auch an vogelkundlichen Daten, denn das Land Niedersachsen hat sich mit der Ausweisung verpflichtet, der Europäischen Kommission regelmäßig über die Entwicklung der Vogelbestände zu berichten. Dabei geraten auch einige Arten verstärkt ins Blickfeld, die bisher in den Beobachtungsprogrammen nicht ausreichend berücksichtigt werden konnten.

Im Jahr 2003 konnte die Arbeit der ehrenamtlichen Beobachter durch die Finanzierung von Kartierungsarbeiten mit Mitteln der Staatlichen Vogelschutzwarte am Niedersächsischen Landesamt für Ökologie (NLÖ) unterstützt werden. Für mehrere Arten, die in den meisten Jahren nur unvollständig erfasst werden können, war es auf diese Weise möglich, den Bestand des Schutzgebietes weitgehend komplett zu ermitteln. Damit liegen Referenzwerte vor, die für spätere Intensiverfassungen als Vergleichsbasis dienen können.

Niedersachsenweit wird die kontinuierliche Erfassung vogelkundlicher Daten, das „Vogel-Monitoring“, von der Staatlichen Vogelschutzwarte in Zusammenarbeit mit der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) koordiniert. Die NOV (übrigens auch in der Naturkundlichen AG „NSG Lüneburger Heide“ personell stark vertreten), wählt jedes Jahr mehrere Vogelarten aus, auf deren landesweite Erfassung besonderes Augenmerk gerichtet werden soll. 2003 waren dies Schwarzmilan, Wiesenweihe, Ziegenmelker und Sperbergrasmücke. Von diesen ist es der Ziegenmelker, für den das NSG Lüneburger Heide niedersachsenweit eine besondere Bedeutung hat. In den lichten Kiefernwäldern des Gebietes, vor allem aber in den lockeren Wald-Heide-Übergangsbereichen und auf den ehemaligen militärischen Übungsflächen, die teilweise mit lockerem Wald bestanden sind, findet dieser ungewöhnliche und wenig bekannte Vogel optimale Lebensräume. Seinen eigenartigen Namen hat der auch „Nachtschwalbe“ genannte Vogel durch einen Irrtum erhalten: Weil Ziegenmelker in offenen Heideflächen nachts Insekten jagen und dabei auch gerne zwischen Schaf- und Ziegenherden umherfliegen (wo vor allem bei ungünstiger Witterung Insekten leichter verfügbar sind), entstand bei Schäfern und Hirten offenbar der Eindruck, die Vögel

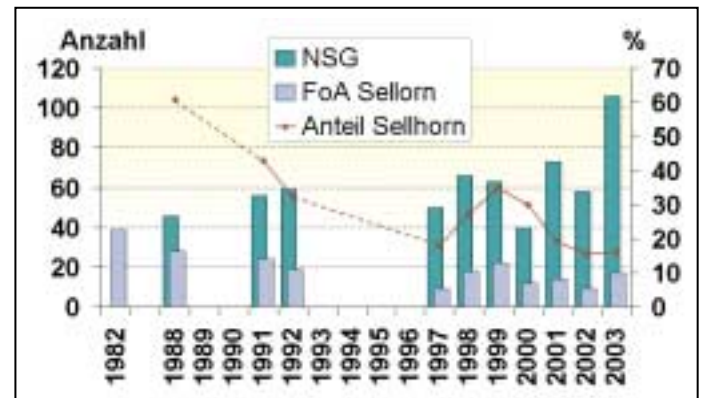
würden aus dem Euter ihrer Tiere trinken.

Die intensive und koordinierte Erfassung des Ziegenmelkers im NSG Lüneburger Heide ergab für 2003 einen Bestand von 105 Revierpaaren – die höchste Zahl, die bisher ermittelt wurde. Genaue Daten zur längerfristigen Bestandsentwicklung des Ziegenmelkers gibt es kaum, deshalb sind die seit 1988 hier gesammelten Daten besonders wertvoll. Zwar war die Erfassung wohl in keinem Jahr bisher so vollständig wie 2003, und aus einigen Jahren liegen auch nur wenige Zufallsbeobachtungen vor (eine Ziegenmelkerkartierung lässt sich eben nicht nebenbei erledigen). Dennoch lassen sich im langjährigen Vergleich der Daten einige Entwicklungen ablesen. Die Abbildung zeigt die Ergebnisse der Zählungen für das gesamte NSG seit 1988 und im Vergleich dazu die Zahlen aus dem Forstamt Sellhorn seit 1982. Das Forstamt Sellhorn liegt mit etwa 5.000 ha Waldfläche vollständig im NSG Lüneburger Heide und macht etwa ein Drittel der Waldfläche des NSG aus, so dass die Sellhorner Daten einen Hinweis darauf geben können, wie sich der Ziegenmelker-Bestand in den Wäldern des NSG entwickelt hat. Wurden hier 1982 noch 39 Reviere ermittelt, so hat sich diese Zahl 2003 auf 17 verringert. Demgegenüber stieg der Bestand im gesamten NSG von 46 im Jahr 1988 auf jetzt 105 an. Auch wenn die Daten über die Jahre nicht direkt vergleichbar sind (der Ziegenmelker wurde kaum einmal vollständig erfasst, und ein heute wichtiges Vorkommen gehört erst seit der Neuausweisung 1993 zum Naturschutzgebiet), lässt sich erkennen, dass der Anteil der in den geschlossenen Wäldern lebenden Ziegenmelker rückläufig ist (von über 60 % 1988 auf 16 % 2003). Wesentliche Ursache sind die Bodenentwicklung sowie die allgemeine Verdichtung der Bodenvegetation in den Kiefernwäldern der Region - Rei-

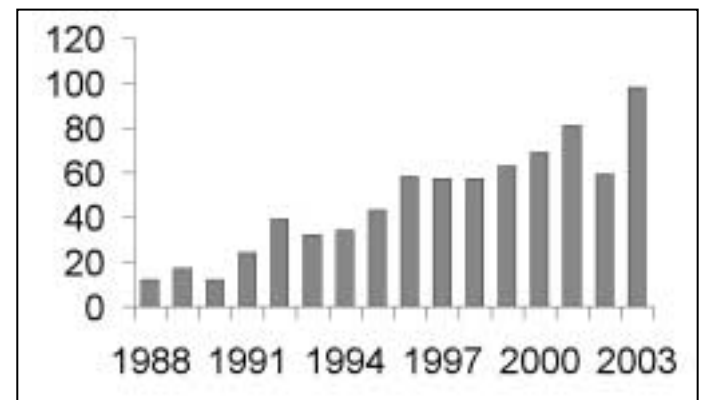
fungsprozesse der Waldlebensgemeinschaft, die durch die unnatürlich hohen Stickstoffeinträge über die Luft noch beschleunigt werden (STEINBORN 1999). Durch Naturverjüngung und gezielte Unterpflanzung mit Buchen entwickeln sich die Kiefernwälder hin zu mehr Naturnähe, aber damit auch aus der Habitataeignung für den Ziegenmelker heraus. Die Habitatverluste in den Waldgebieten konnten jedoch in den vergangenen 15 Jahren durch



Gut getarnt verschläft der Ziegenmelker den Tag (Foto: Udo Hanstein)



Die Bestandsentwicklung des Ziegenmelkers im NSG Lüneburger Heide und im Niedersächsischen Forstamt Sellhorn:



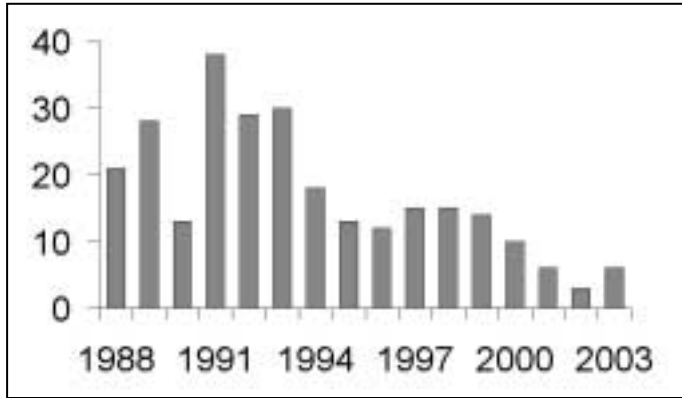
Das Schwarzkehlchen hat in den vergangenen 16 Jahren im Naturschutzgebiet deutlich zugenommen (Anzahl der ermittelten Reviere).

die Verbesserung der Bedingungen auf den Heideflächen und vor allem auf den ehemaligen Militärfeldern offenbar mehr als wettgemacht werden.

Auch für andere Arten lassen sich langjährige Zeitreihen aufstellen, die Veränderungen in der Landschaft, aber auch überregionale Einflussfaktoren widerspiegeln. Eine deutliche Zunahme des Bestandes wird z.B. beim Schwarzkehlchen erkennbar. Diese Ent-



Schwarzkehlchen, Männchen (Foto: Christopher Engelhardt)



Bestandsentwicklung des Steinschmätzers im NSG Lüneburger Heide  
– wie lange wird uns diese Art noch erhalten bleiben?



Steinschmätzer, Weibchen  
(Foto: Christopher Engelhardt)

wicklung lief im NSG Lüneburger Heide parallel mit der Einführung eines differenzierten Konzeptes der Heidepflege, durch das sich die Habitatstrukturen für das Schwarzkehlchen gegenüber früheren Jahren verbessert haben. Auch in anderen Teilen Niedersachsens wird in jüngster Zeit von Bestandszunahmen des hübschen Singvogels berichtet. Entgegengesetzt verlief die Entwicklung beim mit dem Schwarzkehlchen gegenüber früheren Jahren verbessert haben. Auch in anderen Teilen Niedersachsens wird in jüngster Zeit von Bestandszunahmen des hübschen Singvogels berichtet. Entgegengesetzt verlief die Entwicklung beim mit dem Schwarzkehlchen entfernt verwandten Steinschmätzer. Bei dieser Art sind zwar starke jährliche Schwankungen typisch, doch der drastische Bestandsrückgang seit Anfang der 90er Jahre ist unübersehbar. Wenn diese Entwicklung nicht umgekehrt werden kann, wird der Steinschmätzer in wenigen Jahren möglicherweise ganz aus dem Naturschutzgebiet Lü-

neburger Heide verschwinden. Die Ursachen dafür sind nicht geklärt, die gleiche Entwicklung ist aber auch überregional festzustellen.

In der Zusammenschau der Fülle an avifaunistischen Daten, die für dieses Gebiet mit außerordentlich hohem ehrenamtlichen Engagement zusammengetragen wurden, zeigt sich der Wert langer Datenreihen. Entwicklungen können dokumentiert werden, Zielstellungen und Maßnahmen des Naturschutzes überprüft, der Wert des Schutzgebietes für die Erhaltung gewachsener Lebensgemeinschaften als unser Naturerbe verständlich gemacht werden.

#### Literatur:

LÜTKEPOHL, M., & J. PRÜTER (2000): Die Vögel im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. – Hauschild-Verlag, Bremen.

STEINBORN, W. (1999): Der Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus* L.) im Landkreis Soltau-Fallingb. – Naturkundliche Beiträge Soltau-Fallingb. 6: 117-128.

#### Kontakt:

Jann Wübbenhorst

Johannes Prüter

Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz

Hof Möhr, 29640 Schneverdingen

E-Mail: Jann.Wuebbenhorst@nna.niedersachsen.de

E-Mail: Johannes.Prueter@nna.niedersachsen.de